



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem
Gewinn zu verrichten

Le Blanc, Thomas

Augspurg und Dillingen, 1700

§.1. Von dem Glauben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47685)

Ersten Theils Das ander Buch

Von
Den Tugenden / so dem Stand der Lay-
en-Brüder nothwendig / damit sie sich gegen
GOTT gebührender Massen
verhalten.

Damit wir nichts auslassen / was zu völliger Voll-
kommenheit eines solchen Geistlichen dienlich
seyn mag / wollen wir in ihme dreyerley Gattun-
gen der Tugenden betrachten. Eine werden zu
GOTT gericht / die andere werden gegen dem Nech-
sten geübt / die dritte gehen einen jeden selbst an / wir werden
alles so kurz / als es die Wichtigkeit zulasset / abhandeln ; Ich
verhoffe nichts destoweniger / ich werd mit der Hülff Gottes
so viel auff die Baan bringen / als genug seyn wird einem jeden
zu helfen / und in seinem Beruf und Aemptern zu trösten.

Erstes Capitel.

Von den drey Göttlichen Tugenden / als Glaub/
Hoffnung / und Liebe.

Dise drey göttliche Tugendē haben kein anderē Abschen / als
Gott selbstē / u. bringen die menschliche Seel zu einer sehr hohe
Vollkommenheit. Laßt uns dann k̄r̄zlich deroselben Wesen-
heit / Vortrefflichkeit / Ursachen und Übungen betrachten.

§. 1.

Von dem Glauben.

Der Glaub ist ein Tugend / stelle den Geheimnissen so geoffen-
durch welche wir Glauben zu- bahret worden / allein aus Ansehung des Glau-
bens.
Gottes /

§ 2

1.
Die We-
senheit und
Wortspruch

Gottes/der uns selbige offenbahret. Der H. Paulus in dem Sendschreiben an die Hebräer beschreibet sie folgender Weis. Der Glaub/ sagt er/ ist ein Grund: Veste/ und Unterlag aller Sachen/ die wir hoffen. Sie ist die Gewisheit

Hebr. 11.

und Beswingung unsres Verstands/ durch welchen wir glauben gar wahr zu seyn/ was wir doch nicht gesehen.

S. Laur.
Iust. tract.
de ligno
v. 120.

Der H. Honigsüße Ambrosius nehet den Glauben ein Grund aller Tugenden/ der H. Laur. Justin, meldet/ der Glauben seye die verguldet Pforte/ durch welche Gott in unser Seel eingehe/ und ein eisenes Thor/ welches er zuschliesset/ und allen Teufflen verriegelt. Er nehet ihn auch ein hülfreichendes Saul/ welche das Volk Gottes führet/ durch die Wüste dieser Welt/ und glanget mitten in der Seel/ wie die Sonnen am hellen Tag in Mitten des Himmels. Er bekräftiget weiters/ daß er sey das Licht des Menschen/ der Morgenstern/ die glanzende Cron/ aus welcher fünff Stralen entspringen/ welche den Verstand und Willen erleuchten; Nersche unter diesen fün/ Stralen/ die Furcht/ den Rath/ die Weisheit/ die Verstandnus/ und die Wissenschaft. Nochm: br sagt er/ indem er den Glauben nennet/ die Ursach und Ursprung der Liebe/ dara die Liebe ist das Werk des Glaubens.

Der Glauben emysfangt die Liebe/ die Hoffnung gebähret dieselbe. Der H. Geist gibt ihr die Gestalt/ und macht sie lebendig/ das geistliche Lesen ist die Säug: Milt/ das Betrachteten erhaltet sie/ das Gebett erleuchtet und stärcket sie/ endlich beschliesst ermeldter H. Justinianus/ der Glauben seye ein Mutter der Birtzeugen Christi u. ein Ursprung aller Güter. Es lehret auch der H. Eusebius/ daß er die Teufel aus der Seel vertreibe. Ja alle heilige Vätter loben denseligen als ein Wurzel von dem Baum des Lebens/ und die erste Ursach alles geistlichen Aufnehmens.

Christus der Herr verspricht uns/ wann wir werden eines Körnlein groß von dem Glauben haben/ ja eines Senff: Körnlein groß/ so werden wir ganze Berg von einem Ort in das andre versetzen; Und in der Wahrheit hat der H. Gregorius Bischoff von Neocaesarea mit dem Zunamen Thaumaturgus/ oder der Wunderthätige einen Berg zu weichen gezwungen/ damit er ein Kirchen dorthin bauen kunte/ und ein armer Schuemaker in der Tartarien in dem Jahr fünffhundert und fünff und zwanzig nach der Gnadenreichen Geburth unsres Erlösers hat einen Berg von einem in das ander Ort umbgefehrt/ in Gegenwart des Königs/ und einer unzahlbaren Mänge Volcks/ welches sich samt dem

Matth.

981

dem König aus Gelegenheit dieses Wunderwercks zu dem wahren Glauben bekehret hat / wie wir sagen werden in der Abhandlung von dem Schuester.

Der H. Gangulphus Großhofmeister in Franckreich hat einem Bräuen gebotten/ er solle in seinem Dorff steffen / und sibe / ohn einig menschliche Hand / begibt sich der Bräu in das gebottene Dorff/ welches doch von dem Ort/ da er zuvor gestoffen/ etlich Meilwegs entlegen war.

Elias voll des Glaubens bringt das Feuer vom Himmel herunter/ Samuel hat den Dofier-Klapff in dem Gewirt erschalle lassen/ Moses vertheilt das Meer/ die Kinder Israhel mit trucknem Fuß dadurch zu führen verpaltet den Erdboden Core/ Dathan u. Abiron zu verschlucken. Der H. Pachomius mit dem Glauben bewaffnet/ gehet über Schlangen und Scorpionen / und gebraucht sich der erschrecklichen Crocodyllen / auf selbigen über die Flüg zu setzen. Der H. Liphardus bringt mit seinem Stäbtelein ein Drache um das Leben/ der H. Franciscus von Paula/ der H. Reimundus aus dem Orden des H. Dominici giengen über das Meer mit ihren Mänteln. Der H. Anegidius Layen-Brud. aus der Gesellschaft des H. Franc. bringt drey schöne Figen aus der Erde herfür/ die Jungfrauschaft der Mutter Gottes zu bekräftigen. Es lehit der H. Thomas/ die Würckung des Glaubens seyn die Forcht

Gottes und die Reinigkeit des Herzens / die bewegliche Ursachen aber unsers Glaubens seynd: Erstlich/ die unfehlbare Warheit der allgemeinen Christlichen Kirchen/ welche die Römische von den Apostlen herrührende und die Braut Gottes ist/ welche gebauet und gegründet ist auf Christum den H. Fern/ wie auf seiner Grundveste. Sie ist die Säulen der Warheit/ roie sie nennet der Apostel/ sie will nicht betrügen/ weil sie getreu ist/ und kan auch nicht betrogen werden/ weil sie Gott für ein Meister und Unterweiser hat/ sie hat unablässig auf ihrer Seiten ihren Heyland/ der ihr bespethet/ und der ihr versprochen / sie niemahlen zu verlassen / bis zu Untergang der Welt. Es weicht auch nicht ein Augenblick von ihr der H. Geist/ welcher als bald er über sie ausgossen worden/ hat er sie unterrichtet in allen zu der Seeligkeit notwendigen Warheiten/ sie ist erleuchtet mit einer unbegreiflichen Wissenschaft/ bereichert mit dem Schatz der H. Schrift/ gestärcket durch die Lehrer und Sagenen der Apostlen/ der Bischöflichen Versammlungen/ und durch die Befehl und Anordnungen des Päblichen Stuls. Also zwar/ daß die Kirchen ein solchen Gewalt über den Verstand und Wissenschaft der Gelehrten hat/ daß sie alle glauben und festiglich halten/ daß alles / was uns von dieser Kirchen vorgegetragen wird / ohne Zweifel durch Gott selbsten geoffenbaret sey.

Alvarez tract. de exterminio mali & promot. boni.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

durch Gott selbst geoffenbahret sey.

Zu dem andern schier unzählbare Ursachen aus der Vernunft gezogen machen die Wahrheiten des Glaubens unsehbar u. augenscheinlich glaubwürdig / aus dieser Zahl sind die vor und Weissagungen der Propheten, die Starckmütigkeit der ritterlichen Blutzugen / die Bible der Wunderwerck / die Zeugnisse der Sibyllen / und anderer Ungläubigen / die Keinigkeit des Christliche Gesages / die wunderbahliche Uebereinstimmung / so der Glaub mit der Vernunft hat; die vollkommene Zusammenfassung eines Geheimnis mit dem andern die seltsame Bekehrung der Welt / die wunderliche Ausbreitung des Glaubens / durch die Apostel / welche arme ungelehrte u. Waffenlose Männer waren / die Starcke u. Gewaltdhätigkeit des Glaubens in Veränderung u. Bewegung der Menschen. Die Heiligkeit u. Weisheit deren / so uns den Glauben geprediget / das heiligeliebe deren / welche nach dem sie den Glauben angenommen / seinen Geboten gemessig gelebt habe / die unbewegliche Starckmütigkeit der Kirchen mitten unter den Verfolgungen / der Todt und traurige Zufall deren / so die Kirchen angegriffen. Endlich neben viele andern das uhralte Herkommen der H. Schrift.

Psalms. 92.

Die Seel eines Dieners Gottes außser sich wegen so vielfältige Wahrheiten / so man ihr offenbaret / gleichsam verzuckt schreiet mir den gefrönten Propheten auf: Dein Gesag o

Her und Gott ist glaubwürdig / die höchste Weisheit ist es / wann man seinen Geheimnissen glaube / wann man schon selbige mit dem Verstand nit durchgründet noch sich / und ist ein wunder seltsame Vermessenheit sich diesen widersetzen / und Misstrauen ab ihnen tragen.

Drittens / so ist die Nothwendigkeit des Glaubens / ein gewaltig empfindliche Bewegung vielfältige Uebungen desselbigen zu erwecken / welchen der H. Paulus uns versichert / daß es unmöglich seye ohne den Glauben Gott gefallen.

Viertens / die Vortrefflichkeit des Glaubens soll alle Christen u. Geistliche antreiben / sich in demselbe vollkommen zu machen / Gott theilet mit seine Allmacht alle denjenigen / welche sich in de Glaube starckmütig erzeigen wie es daß zu allen Zeiten in allen Ländern der ganken Welt scheinbarlich vermeckert worden.

Uebungen des Glaubens aber sind folgende: 1. Ein gänglich u. vollkommene Unterwerfung des Verstandes / Kraft dessen man Glauben gibt Gott dem Allmächtigen der seine Wahrheiten uns offenbahret / durch sein H. Kirchen / durch die H. Schrift / durch die uhralte von den Apostelen herrierende Gebräuch / durch die allgemeine Versamblungen und Unterredungen / durch die Befehl und Sagungen der Statthaltern Christi auf Erden. 2. Ein unwanckelmütiger Glauben aller

Hebr. 11.

Marci. 11.

1. Sieben Uebungen des Glaubens

Glaubens Stück/so wohl deren/die die Gottheit betreffen/als auch deren/welche uns vortragen die Menschwerdung unsers Erlösers/ und aller anderer Stücke/ welche uns zu glauben vorgehalten werden/ u. kein ander eigenthumbliche Ursache sie zu glauben nit suchen/als das Gebot Gottes/ der uns diese Sachen offenbahret/ damit sie geglaubet werden.

3. Ein Ehrendierrige Betrachtung Gottes in den H. Geheimnissen u. Gebräuchen der Kirchen/ durch welche Gott die Seelen heiligt/ uñ ihnen seine Gnade mittheilt. 4. Ein offentliche Bekandtnus aller geoffenbahreten Wahheiten/ ohne Furcht einiger weiterech/ die uns in ihren Unglauben stürzen wollen/ohne zittern in Verlust des Lebens/ in zugefügter Schmach und Peinen/ die man uns wegen Beschützung des Glaubens anthun möchte. 5. Die Unwissende in dem Glauben unterweisen. 6. Die Keger wie ein Sucht und Gift der Seelen/ Feind unsers ewigen Heils/ Kinder des Teuffels lieben u. hassen. 7. Ein Abscheutragen ab aller zweiffelhaften/ unreinen/ nit der H. Väter/ und Hirtgedunden der Kirchen nit übereinstimenden Lehr.

Die Apostel haben schier kein ander übermenschliche Gnad von Christo dem Herrn begehrt/ als den Glauben/ u. die Weiss recht zu berten/ erklärend das alle/ die in diesen zwo Tugenden vortreflich sind/ alles bey Gott und den Menschen erlangen könneten; lasset uns derowegen ein

kurzes Gebett hieher setzen/dise nothwendige und heilsame Tugend von Gott zu begehren.

Herr Jesu Christe/der du das Leben/ Ursprung und Vollkommenheit unsers Glaubens bist; weil du durch dein unendliche Güte u. unaussprechliche Liebe uns beruffen hast in die Schoß deiner Kirchen/ welche dein Braut u. unser Mutter ist/ u. weil du gewolle hast/ daß wir aus dem kleinen Heuslein/ dem dein Himmlischer Vater sein Reich geben will seyen/ mehr in unserer Seel den Glauben/ den du daren durch den Tauff gepflanget u. erhalten hast/ auf daß/ wann wir die werden auf dieser Welt gefolgt uñ gedient haben/ wir endlich gelangge zu der Eon/ die uns unser Glauben vorhaltet/ und dein Göttliches Angesicht in alle Ewigkeit gemessen. Also sey es.

§. 2.

Vonder Tugend der Hofnung.

Die andere Göttliche Tugend ist die Hofnung/ welche ein Tugend ist/ durch welche wir erwarten/ daß wir durch die Gnad Gottes und unsere gute Werck zu der ewigen Seeligkeit unfehlbar gelangen werden/ dann Gott/ der uns versprochen/ kan nicht lügen/ ist auch zu wissen/ daß die Hofnung auff den Glauben sich steure/ dann wir nit hoffen das jenige/ was wir sehen/ sondern alleinig was wir glauben/ und uns eigenthumlich ist/ es betreffe dasselbige hernach unse-

4. Die Befestigung der Hofnung und dero Lob/ Spruch.